



## Bier und Business

Brauerei Rittmayer aus Oberfranken. **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 11 | 23. Juni 2023 | 75. Jahrgang | [www.DHIZ.net](http://www.DHIZ.net)

Verkaufte Auflage: 503.192 Exemplare (IVW I/2023) | Preis: 3,75 Euro

## Weg mit den Flechten

Am Rand von Amberg in der Oberpfalz steht das letzte Bauwerk des Bauhaus-Architekten Walter Gropius. Die aufgrund ihrer Dachform sogenannte „Glaskathedrale“ wird als Glasproduktionsstätte genutzt. Eigentümer Riedel produziert dort Kelchgläser. Das Beton-Giebeldach wurde über Jahrzehnte von biologischem Bewuchs wie Algen, Flechten und Moosen besiedelt und wurde jetzt einer gründlichen und schonenden Reinigung unterzogen. Hierzu seilten sich Industriekletterer auf spektakuläre Weise vom Dachfirst ab und reinigten mit Heißwasser-Hochdruckreinigern von Kärcher in der schonenden Dampfstufe die zwölf Parzellen der Dachschrägen von oben nach unten. Den Auftrag führte die „WISAG Gebäudereinigung Mitteldeutschland“ aus. 30 Glas- und Gebäudereiniger sind dank einer Zusatzausbildung zum Industriekletterer für den Einsatz auf dem Gebäudedach der Glasfabrik qualifiziert. Kärcher unterstützte die Aktion im Rahmen seines Kultur-Sponsorings.

Foto: Kärcher



## Mehr Zeit für die Wärmewende

Handwerksverbände befürworten Kompromiss der Ampel zu Heizungsgesetz – Regelung muss jetzt durch Parlament **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk sieht den Kompromiss der Ampel-Fraktionen zum Heizungsgesetz positiv. „Damit ist ein wichtiger Schritt gelungen, um die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes an wesentlichen Stellen zu verbessern“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Jörg Dittrich. Entscheidend sei jetzt, dass die vereinbarten „Leitplanken“ keine reinen Absichtserklärungen blieben, sondern sachgerecht gesetzlich umgesetzt würden. Nach den Plänen der Ampel soll das Gebäudeenergiegesetz (GEG) noch vor der Sommerpause verabschiedet werden und zum 1. Januar 2024 in Kraft treten. Noch gibt es etliche offene Fragen, etwa zur Ausgestaltung der Förderung. Dittrich begrüßte, dass zentrale Forderungen

des Handwerks aufgegriffen worden seien. Dies gelte vor allem für die richtige „Reihenfolge“. So ist nun vorgesehen, dass Städte und Gemeinden zuerst eine kommunale Wärmeplanung machen müssen, bevor die Verpflichtung zum Einsatz von 65 Prozent Erneuerbaren Energien beim Heizen greift. Diese Planung soll bis spätestens 2028 abgeschlossen sein. Einzige Ausnahme: In Neubaugebieten soll das neue GEG ab 1. Januar 2024 gelten, heißt es in den Leitplanken. Allein diese „entzerrten Übergangsfristen“ hätten zu einem „lauten Aufatmen“ der Gebäudeeigentümer und Betriebe geführt, sagte Marcus Nachbauer, Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft. Denn erst wer wisse, wie die Wärmeplanung vor Ort aussehe, könne tatsächlich beurteilen, welche Energie-

versorgung die beste für sein Gebäude sei. Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Sanitär, Heizung Klima (ZVSHK), Helmut Brannmann, zeigte sich ebenfalls erleichtert. „Die von uns wiederholt mit pragmatischen Verbesserungsvorschlägen eingebrachten Erfahrungen des umsetzenden Fachhandwerks wurden endlich zum Teil aufgegriffen“, sagte er mit Blick auf die Technologieoffenheit.

Dittrich begrüßte in diesem Kontext veränderte Regelungen für das Heizen mit Holz. „Dass insbesondere Holzpellets und die Nutzung von Holzabfällen für holzverarbeitende Betriebe weiter möglich sind, ist gut und wichtig“, betonte er. In den Leitplanken heißt es dazu: „Heizungen, die mit Holz und Pellets betrieben werden, erfüllen die 65 Prozent-Vor-

gabe ausnahmslos.“ Ursprünglich sollte die Nutzung von Biomasseheizungen an den Einbau einer Solartherme oder PV-Anlage und einen Pufferspeicher gebunden werden. Weiter heißt es nun aber auch: „Beim Einsatz von Holz und Pellets sind Fehlanreize zu vermeiden.“ Was genau damit gemeint ist, ist bisher nicht ausbuchstabiert. Die Handwerksvertreter sprachen sich zudem dafür aus, dass das Gesetz möglichst unbürokratisch umgesetzt werde. Zwingend erforderlich sind nach Einschätzung des ZVSHK „möglichst einfache Verfahren zur Beratung und zum Nachweis der Einhaltung der Erfüllungsoptionen mit einer zum neuen GEG passenden Förderkulisse vor Inkrafttreten des GEG“.

Nach Plänen der Ampel soll das Gesetz bis zur parlamentarischen

Sommerpause verabschiedet werden. Diese beginnt nach dem 7. Juli. Noch sind allerdings wichtige Fragen offen. So steht bisher nur fest, dass es für klimafreundliche Heizungen eine Förderung geben soll und diese aus dem Klima- und Transformationsfonds bezahlt wird. Wie hoch die Förderung ausfallen wird und ob es eine soziale Staffelung gibt, ist unklar. Auch über die Aufteilung der Kosten zwischen Vermietern und Mietern wird heftig diskutiert.

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Die Grünen) hatte zuletzt Fehler zugegeben. In der Talkshow „Anne Will“ sagte er, er habe die Stimmung in der Bevölkerung falsch eingeschätzt. Nach einer Folge von Krisen und Verboten sei das Heizungsgesetz der „Tropfen zu viel“ gewesen. **Seite 2**

ANZEIGE

### Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

[www.holzmann-medienshop.de](http://www.holzmann-medienshop.de)

HOLZMANN MEDIEN SHOP

### SATIRE

## Hanf und Nippel jeden Tag

Wir befinden uns im Jahre 2023 nach Christus. Ganz Deutschland ist vom Nachwuchsmangel betroffen ... Ganz Deutschland? Nein! Ein von unbeugsamen Handwerkern bevölkerter Ort hört nicht auf, dem Fachkräftemangel Widerstand zu leisten. Zwar steht ihm dafür kein Zauberkraut à la Asterix zur Verfügung. Aber die mit der Nachwuchswerbung beauftragten Druiden kennen zauberhafte Worte, die ebenso große Kraft entfalten: „Du stehst auf Kurven? Hanf und Nippel jeden Tag?“ Welcher junge Mann kann solchen Plakatversprechen widerstehen? Doch die Verzückung endet abrupt, wenn anstelle einer holden Maid ein SHK-Ausbilder den Nachwuchs empfängt, wenn die Nippel metallisch kalt sind und der Hanf dicht macht, aber nicht Köpfe, sondern nur Gewindeverbindungen.

Natürlich kann man auf diese Weise um Nachwuchs werben. Man bekommt dann junge Männer, die scharf auf Frauen und Drogen sind. Das würde in ein Land passen, in dem sich laut einer aktuellen Studie jeder dritte junge Mann als Geldrancher sieht, der die Frau schlagen darf; und tatsächlich nimmt häusliche Gewalt zu. Bleibt zu hoffen, dass besagte Studie weniger repräsentativ ist, als sie vorgibt. Das SHK-Handwerk kann auf jeden Fall viel mehr bieten als halbseidene Wortspiele: Eine hohe Ausbildungsqualität in einem Zukunftsjob für Männer und Frauen mit Köpfchen. **bst**

## Auf ein Zehntel genau

Die angehenden Tischlermeister bereiten sich im Bildungs- und Technologiezentrum Standort Stedten auf ihre Meisterprüfungen vor. In einem letzten Praxisteil zum Thema Vollholzverbindungen wurden noch einmal wichtige Handgriffe geübt. „Hier geht es vor allem um die Genauigkeit bei Handarbeiten, die mit besonderen Schwierigkeitsgraden trainiert werden, um ein Werkstück originalgetreu nach Vorgabe herzustellen“, erklärt Ausbilder Mario Lewkowicz. „Die Vollholzverbindungen müssen auf ein Zehntel genau

sein.“ Das meisterliche handwerkliche Geschick ist dann nicht nur in der Situationsaufgabe, sondern auch beim Anfertigen des Meisterstückes gefordert.

Die Klasse selbst ist schnell zusammengewachsen. „Das Teamgefühl war sofort da“, erzählt Meisterschüler Marcel Pollmer. „Anders als in der Lehre merken wir hier: Hey, wir haben den gleichen Gedanken, sind alle auf einem guten Niveau. Da macht die Zusammenarbeit auch viel mehr Spaß. Wir helfen uns oft gegenseitig.“ **tk**



Im letzten Praxisteil vor den Meisterprüfungen trainieren Marcel Pollmer (r.) und andere angehende Tischlermeister noch einmal die Genauigkeit bei Handarbeiten. Am 16. Oktober startet im BTZ ein neuer Vollzeitkurs. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

### ONLINE



Foto: MATTHIAS BUEHNER - stock.adobe.com

**Betriebsbörsen: Vom Inserat zum erfolgreichen Verkauf**  
Nachfolger gesucht? Betriebsbörsen sind eine mögliche Lösung. So läuft das Verfahren ab.  
[www.dhiz.net/betriebsboersen](http://www.dhiz.net/betriebsboersen)





# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

## Teures Versäumnis

Rechtsecke: Wer seine Kunden nicht korrekt über deren Widerrufsrecht aufklärt, kann viel Geld verlieren. Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann erläutert ein aktuelles Urteil **INTERVIEW: JENS SCHUMANN**

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat ein aktuelles handwerksrelevantes Urteil zum Thema Widerrufsrecht gefällt. Demnach bleibt ein Unternehmen auf den kompletten Kosten einer Bauleistung sitzen, wenn ein Verbraucher sein Widerrufsrecht ausübt und zuvor nicht über sein Widerrufsrecht und die Wertersatzpflicht belehrt wurde. Dazu sprach die Deutsche Handwerks Zeitung mit dem Juristen und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, Dirk Neumann.

**Herr Neumann, volle Leistung, aber kein Geld. Für Handwerksbetriebe ist das sicher nur schwer verständlich. Könnten Sie das Urteil erläutern?**

Im dem Urteil zugrundeliegenden Fall hatte ein Verbraucher mit einem Unternehmen einen mündlichen Vertrag über die Erneuerung der Elektroinstallation seines Hauses geschlossen. Der Vertrag wurde nicht in den Geschäftsräumen des Unternehmens geschlossen. Das Unternehmen hatte den Verbraucher nicht über das gesetzliche Widerrufsrecht informiert, obwohl es dazu verpflichtet ist. Nach Erbringen der vollständigen Leistung legte der Unternehmer Rechnung. Die Rechnung wurde seitens des Verbrauchers jedoch nicht beglichen. Der Verbraucher erklärte einige Monate nach Vertragsschluss den Widerruf, woraufhin der Unternehmer Klage auf Zahlung der Vergütung vor dem Landgericht Essen erhob.

**Dieses Gericht hat dann den Europäischen Gerichtshof angerufen, um die bereits seit 2014 bestehende Rechtsnorm bestätigen zu lassen?**

Genauso ist es. Das Landgericht hatte im Rahmen eines Vorabentscheidungsersuchens dem EuGH folgende Fragen vorgelegt: Ist im Falle einer unterlassenen Widerrufsbelehrung bei einem außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Dienstleistungsvertrag jeglicher Ausgleichsanspruch des Unternehmers ausgeschlossen, wenn ein Widerruf erst erfolgt, nachdem die Dienstleistung



Nach der Erneuerung der Elektroinstallation eines Verbrauchers verweigerte dieser die Zahlung, weil er vom Unternehmen nicht korrekt über sein Widerrufsrecht aufgeklärt worden war. Der Fall ging bis zum Europäischen Gerichtshof. Der Verbraucher bekam Recht und das klagende Unternehmen erhält kein Geld für seine erbrachte Leistung.

Foto: Manfred Grünwald



**Dirk Neumann**  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)  
Foto: Fotowerk BF

vollständig erbracht wurde? Oder kann sich der Unternehmer auf die Verletzung des allgemeinen Unionsrechtsgrundsatzes des Verbots der ungerechtfertigten Bereicherung im Falle eines Vermögenszuwachses berufen?

Entscheidend ist: Der EuGH beantwortete diese Frage zugunsten des Verbrauchers. In Juristendeutsch heißt das: Artikel 14 Absatz 5 der Verbraucherschutzrichtlinie ist dahin gehend auszulegen, dass der Verbraucher von jeder Verpflichtung zur Vergütung der Leistung befreit ist, wenn dieser sein Widerrufsrecht ausübt und nicht über sein Widerrufsrecht und

die Wertersatzpflicht informiert wurde. Somit kann sich der Unternehmer in diesem Fall auch nicht auf den Grundsatz des Verbots der ungerechtfertigten Bereicherung berufen.

**Demnach hat der Verbraucher die Komplettleistung im konkreten Fall zum Nulltarif erhalten?**

Ja, das ist jedenfalls juristisch gesehen korrekt. Aber ich bin ja nicht nur Jurist, sondern auch Hauptgeschäftsführer einer Handwerkskammer. Deshalb habe ich persönlich Zweifel, ob eine solche Rechtsprechung wirtschaftlich sinnvoll und moralisch gerechtfertigt ist.

**Was können Handwerksbetriebe tun, um sich vor solchen Praktiken zu schützen?**

Handwerker, die mit Verbrauchern am Telefon, per E-Mail oder außerhalb ihrer Geschäftsräume Verträge schließen, müssen Folgendes beachten: Verbraucher können solche Dienstleistungsverträge innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsabschluss widerrufen. Der Zeitraum verlängert

sich um ein Jahr, wenn der Handwerker den Verbraucher nicht über das Widerrufsrecht aufgeklärt hat. Deshalb sollten die Unternehmen den Verbrauchern bei Vertragsschluss zusammen mit der Musterwiderrufsbelehrung auch immer das Muster-Widerrufsformular aushändigen. Sofern möglich, sollten die Arbeiten erst nach Ablauf der 14-tägigen Widerrufsfrist begonnen werden. Andernfalls muss der Verbraucher darüber belehrt werden, dass er die bis zum Widerruf geleistete Arbeit bezahlen muss.

Auf der Internetseite der Handwerkskammer haben wir dazu eine Dokumentation mit Mustertexten hinterlegt. Ich selbst rate den Handwerksbetrieben, Verträge möglichst in ihren Geschäftsräumen zu schließen, um nicht wegen möglicher formaler Fehler auf solchen Kosten sitzen zu bleiben.

**Mustertext:** [www.hwkhalle.de/vertragsrecht/](http://www.hwkhalle.de/vertragsrecht/)  
Rechtsberatung für Mitgliedsbetriebe:  
Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169,  
E-Mail: [adolge@hwkhalle.de](mailto:adolge@hwkhalle.de)

## Handwerk macht Schule

Jugendliche praxisnah an das Handwerk heranführen – ein Portal bietet Lehrkräften das passende Material. Im ersten Jahr erreichte es 40.000 Nutzer

Karriere? Die Energie-, Klima- oder Mobilitätswende mit vorantreiben? Den Weg zur Digitalisierung mitgestalten? Hier denken viele Kinder und Jugendliche immer noch zu häufig an einen Job, der ein Studium voraussetzt. Dabei bietet auch das Handwerk jungen Menschen hervorragende Zukunftschancen und die Möglichkeit, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen selbst aktiv mit anzugehen. In allgemeinbildenden Schulen waren die Themen des Handwerks bislang kaum präsent – weder im Rahmen der Berufsorientierung noch im regulären Fachunterricht. Das Portal „Handwerk macht Schule“ setzt seit einem Jahr genau hier an.

Das Portal stellt aktuell 46 Unterrichtseinheiten und Fachartikel mit mehr als 200 Medienelementen

bereit, wie etwa Arbeitsblätter zum Download, Bilderstrecken oder kleine Quizze. Ganz gleich, ob Mathematik, Deutsch, Ethik, Geografie, Kunst, Physik, Chemie, Wirtschaft oder Musik: Die Materialien verknüpfen die Themen des Handwerks mit den Inhalten der Lehr- und Bildungspläne – und das über alle Schulstufen und nahezu alle Fächer hinweg. So können Lehrkräfte von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II die Arbeitsmaterialien direkt in ihrem Fachunterricht einsetzen. Darüber hinaus greifen die Materialien auch Aspekte wie Energiewende, Klimawandel, Mobilität, Digitalisierung oder Nachhaltigkeit auf und thematisieren so aktuelle gesamtgesellschaftliche Fragen, die auch Kindern und Jugendlichen wichtig sind. Das

betont auch Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks: „Handwerk macht Schule gelingt es auf besondere Weise, diese Vielfalt zu zeigen und greifbar zu machen, dass Jugendliche, die eine Ausbildung im Handwerk starten, etwas bewegen und Zukunft gestalten können. Deshalb freuen wir uns sehr über den bisherigen Erfolg des Portals.“

Besonders beliebt sind die Materialien aus den Naturwissenschaften. Dazu zählen in erster Linie die Unterrichtseinheiten „Haare färben und Chemie“, „Daraus bestehen Autos“ sowie „Flächen- und Winkelberechnungen“. Aber auch Unterrichtsmaterialien, die sich mit den Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit auseinandersetzen, wer-

den zunehmend stärker nachgefragt. Allen voran die Unterrichtseinheiten „Elektromobilität“, „Funktionsweise einer Wärmepumpe“ oder „Nachhaltigkeitsmotor Handwerk“.

Das Angebot von „Handwerk macht Schule“ wird laufend weiterentwickelt und ergänzt. Regelmäßig kommen neue Materialien hinzu. Bis Ende des Jahres 2023 werden knapp 240, bis Ende 2024 rund 300 neue Materialien kostenfrei zur Verfügung stehen.

Das Portal „Handwerk macht Schule“ ist ein Projekt des Deutschen Handwerkskammertags. Unter seinem Dach wird das Angebot an Unterrichtsmaterialien von aktuell sieben Fachverbänden des Handwerks gebündelt.

[www.handwerk-macht-schule.de](http://www.handwerk-macht-schule.de)

## Schülerferienpraktikum ist ein Erfolg

Etwa jeder dritte Praktikant entscheidet sich für eine Lehre im Handwerk

Das Land Sachsen-Anhalt fördert ein Schülerpraktikum im Handwerk in den Ferien mit 120 Euro pro Praktikumswoche. Die Statistik zeigt, dass die Zahl dieser Praktika seit Einführung im Jahr 2020 jährlich gewachsen ist. Mit der Aufstockung der Fördermittel, die die Landesregierung in diesem Jahr erstmals beschlossen und umgesetzt hat, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Zahlen der absolvierten Praktika 2023 noch einmal signifikant ansteigen werden. Bis Mitte Mai wurden in diesem Jahr im Kammerbezirk Halle bereits 155 Praktikumsvereinbarungen getroffen. Das Ziel der Fördermaßnahme ist, Jugendliche dazu zu motivieren, einen Handwerksberuf näher kennenzulernen, und sie so für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern. Im Jahr 2020 schloss etwa jeder vierte Schülerferienpraktikant

(25,7 Prozent) einen Lehrvertrag im Handwerk ab, im Jahr 2021 war es jeder dritte (33,3 Prozent). „Da das Praktikum bereits ab 15 Jahren absolviert werden kann, liegen zwischen Praktikum und Ausbildungsbeginn teils mehrere Jahre“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale). „Daher lässt sich noch nicht genau sagen, wie viele der Schülerpraktikanten aus den Jahren 2022 und 2023 schließlich eine handwerkliche Ausbildung beginnen.“

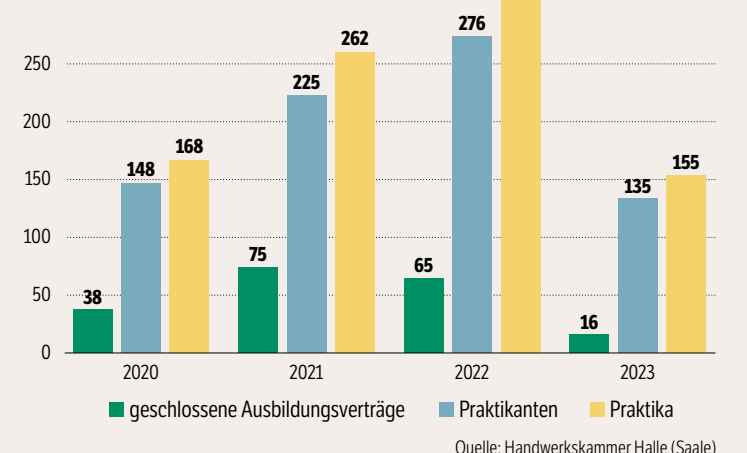
Das Schülerferienpraktikum kann pro Jahr für vier Wochen absolviert werden. Diese müssen nicht am Stück erfolgen, sodass ein Schüler auch mehrere Praktika absolvieren kann. Die Statistik weist aus diesem Grund auch mehr Praktika aus als Praktikanten.

Das Ziel der Fördermaßnahme ist, Jugendliche dazu zu motivieren, einen Handwerksberuf näher kennenzulernen, und sie so für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern. Im Jahr 2020 schloss etwa jeder vierte Schülerferienpraktikant

[www.hwkhalle.de/praktikum](http://www.hwkhalle.de/praktikum)

### Zahlen zum Schülerferienpraktikum

Stand: 17. Mai 2023



## Keine verkürzte Ausbildung

Die Energiewende gelingt nur mit genügend Handwerkern. Neue Pläne der Regierung sehen Fachleute kritisch

Die Fachbetriebe in Sachsen-Anhalt lehnen Pläne des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ab, nach denen die Ausbildungszeit von Handwerksberufen, die für die Umsetzung der Energiewende relevant sind, verkürzt werden soll. Für Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik könnte sich nach diesen Plänen die Ausbildungszeit von 42 auf 24 Monate verkürzen.

„Den Verantwortlichen im Ministerium geht es hier einseitig um die Umsetzung der selbstgesteckten Klimavorhaben. Dass eine Ausbildung aber viel mehr enthält als die

Montage von Wärmepumpen oder Solaranlagen, scheint in Berlin niemand zu verstehen“, kritisiert Lothar Dieringer, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle. Der SHK-Unternehmer hinterfragt, welche Perspektiven nach dem Abflauen des Wärmepumpenbooms ohne eine gute, breitgefächerte Ausbildung bestehen. „Vielleicht würde ja ein Blick in die Ausbildungsordnung und den Ausbildungsrahmenplan der Berufe helfen. Diese werden übrigens vom gleichen Ministerium als Grundlage für eine einheitliche und geordnete Berufsausbildung verordnet“, so Lothar Dieringer weiter.



Um zeitnah die Ziele der Energiewende zu erreichen, erwägt die Bundesregierung, u.a. die SHK-Ausbildung auf zwei Jahre zu verkürzen.

Foto: Manfred Grünwald



# Gekommen, um zu bleiben

Wolfram Ries hat an vielen Orten gearbeitet. Nach Halle kam der Geigenbaumeister vor 25 Jahren und ist der Stadt bis heute treu geblieben **VON YVONNE BACHMANN**

Es knarzt, wenn man im Haus von Wolfram Ries die Treppen hochgeht. Es liegt ein angenehmer Duft in der Luft und das alte Gebäude erinnert an eine andere Zeit. Betritt man die Werkstatt im ersten Stock, ist man umgeben von hängenden Geigen und Werkzeugen. Auf die lange Werkbank unter den Fenstern strahlt das Tageslicht. Hier arbeitet der in Norddeutschland aufgewachsene Geigenbaumeister seit genau 25 Jahren. Gerade restauriert er eine Geige aus dem Jahr 1790. Franz Knitl, Hof-Geigen- und Lautenmacher Freising ist im Korpus in altdeutscher Schrift vermerkt.

Seine Arbeit richte sich zumeist nach Saison, erklärt Wolfram Ries: „Eigene Instrumente baue ich oft im Februar und im März. Ich fertige Violinen, Bratschen und Celli. Im Sommer habe ich viele Aufträge zur Generalüberholung von Instrumenten, zum Beispiel die der Musiker der Staatskapelle Halle. Im August und September, aber auch um die Weihnachtszeit herum werden zahlreiche Mietinstrumente angefragt, die ich dann mit den Kunden teste und auswähle.“ Neben diesen klassischen Tätigkeiten eines Geigenbauers handelt Wolfram Ries auch mit Instrumenten. Dafür hat er sich mit anderen Händlern vernetzt und flog vor der Corona-Pandemie zudem oft zu Auktionen nach London. Die Bandbreite seiner Leistungen erlaube es ihm, entspannt und ohne Geldsorgen zu arbeiten, obwohl es in Halle vergleichsweise wenig Menschen gebe, die Instrumente spielen, und das Interesse an Kultur geringer sei als an anderen Orten.

Wolfram Ries selbst spielt Cello. „Cello zu erlernen war mein erster Bezugspunkt zu dem abseitigen Beruf, den ich heute ausübe“, erzählt der heute 56-Jährige. Als er sich dazu entschließt, Geigenbauer zu werden,



Wolfram Ries bei der Restauration einer Geige aus dem Jahr 1790. Seit dem 6. April 1998 betreibt der Geigenbaumeister am Domplatz in Halle seine Werkstatt.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

sind seine Eltern nicht begeistert. Doch Wolfram Ries bewirbt sich trotzdem an der Geigenbauschule im bayerischen Mittenwald. „Dort gab es 600 bis 800 Bewerber auf zwölf Plätze“, erinnert er sich. Im ersten Jahr schaffte ich es nicht, aber beim zweiten Versuch wurde ich aufgenommen und begann 1988 meine Ausbildung.“ Als Geselle geht Wolfram Ries 1991 in die USA. Dort gibt es keine duale Ausbildung, seine Qualifikationen sind deswegen sehr gefragt. „Ich war zwei Jahre lang bei Givens Violins in Minneapolis. In den USA öffneten sich für mich Tür und Tor. Man hat sich dort sehr um große Kunden bemüht. So konnte ich High-End-Restaurationen an Geigen durchführen, die eine oder zwei Millionen Euro wert waren. Ich habe dort

sehr, sehr viel gelernt und es gab auch mehr Geld als in Deutschland.“ Mit viel neuem Wissen verlässt der Geigenbaugeselle die USA und zieht weiter nach Norwegen. Ein Jahr bleibt Wolfram Ries in Oslo, dann zieht er weiter nach Lübeck und später nach Hamburg, wo er sich Kenntnisse über historische Streichinstrumente aneignet. In der Hansestadt absolviert der Geselle seine Meisterausbildung und beendet sie 1997 erfolgreich. Sein Meisterstück reicht er anschließend beim Internationalen Geigenbauwettbewerb der Geigenbauschule Mittenwald ein und erreicht die beste Platzierung.

Dass er sich als Geigenbaumeister selbstständig machen will, ist Wolfram Ries damals klar. Aber wo? „Ich habe eine richtige Standortana-

lyse gemacht und entschied mich dann für Halle“, erzählt er. Über Mund-zu-Mund-Propaganda wird er in der Stadt bekannt und hat gut zu tun. „Am Anfang habe ich in zwei Schichten gearbeitet“, erinnert er sich. Über die Jahre baut er sich einen Kundent Stamm in und um Halle auf, bildet in seinem Betrieb sogar eine Geigenbauerin aus, die mehrere Jahre bleibt, bis sie sich selbstständig macht. „Der Begriff Geigenbauer trifft es generell übrigens nicht ganz“, erklärt Wolfram Ries. „Der Beruf umfasst alle Instrumente, die gestrichen sind.“ Und der Beruf hat sich über die Jahre verändert. Eine selbst gebaute „Ries-Geige“, in der etwa 100 bis 150 Arbeitsstunden stecken, ist ab einem Preis von 12.000 Euro erhältlich. Wer auf preiswertere

Modelle zurückgreifen will oder muss, findet bei Wolfram Ries heutzutage jedoch Alternativen. „Ich bestelle den Korpus aus China und alles andere baue ich selbst an“, sagt er. „Die Produkte aus China haben eine gute Qualität und sind auch handwerklich gefertigt. Teilweise werden die Chinesen sogar in Deutschland ausgebildet.“

Wolfram Ries hat ein Geschäftsmodell gefunden, das für ihn und seine Kunden passt. Die stressigen Jahre hat er hinter sich gelassen und hat so neben der Arbeit auch Luft für andere Aktivitäten: „Ich spiele Cello in einem kleinen Orchester, bin im Verband Deutscher Geigenbauer und Bogenmacher und stelle deutschlandweit historische Streichinstrumente aus.“



Wärmepumpen sind gerade das Topthema. Einen Lehrgang dazu bietet das BTZ der Handwerkskammer Halle an.

Foto: Tomasz Zajda/Adobe Stock

## BTZ startet Wärmepumpen-Lehrgang

Praxisrelevantes Wissen für die Planung und Errichtung von Wärmepumpenanlagen

Heizungsanlagen mit Wärmepumpen in Ein- und Mehrfamilienhäusern gewinnen in der aktuellen Energiekrise immer mehr an Bedeutung. Sie sind eine Alternative zu klassischen Heizungssystemen, die auf fossilen Brennstoffen basieren. Damit diese Anlagen effizient und störungsfrei funktionieren, sollten Planung, Einbau und Inbetriebnahme kompetent durchgeführt werden. Genau hier setzt der zweitägige Lehrgang „Sachkunde für Wärmepumpensysteme nach VDI 4645“ an. Ziel des am 21. und 22. August stattfindenden Lehrgangs ist

es, Fachleute weiterzubilden, die an der Planung und Errichtung von Wärmepumpenanlagen beteiligt sind. Durch die Vermittlung von praxisrelevantem Wissen sollen Fehlfunktionen, Betriebsstörungen oder Schäden vermieden sowie die Optimierung von Wärmepumpenanlagen erreicht werden. Der Lehrgang stellt das benötigte Wissen für die Zertifizierungsprüfung nach VDI 4645 zur Verfügung.

Im Lehrgang werden unter anderem der Planungsablauf von Voruntersuchung bis Unterlagenerstellung unter Beachtung der Effizienzkrите-

rien einer Wärmepumpenanlage sowie Installations- und Wartungshinweise behandelt. Der Lehrgang wird mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Der Lehrgang richtet sich an Meister, Techniker und Ingenieure in der Wärme-, Kälte-, Raumluft-, Sanitär- oder Elektrotechnik. Alternativ können auch Personen mit mehrjähriger verantwortlicher Tätigkeit im Bereich der Beratung, Planung, Errichtung und Instandhaltung teilnehmen. **tk**

**Infos und Anmeldung:**

www.hwkhalle.de/kurswaermepumpen

## Auf der Suche nach Lösungen

Die Handwerkskammer im Dialog mit der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen **VON JENS SCHUMANN**

In der politischen Arbeit der Handwerkskammer Halle kommt dem politischen Dialog mit allen demokratischen Parteien eine wichtige Rolle zu. In einem Gespräch mit Cornelia Lüddemann, der Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag von Sachsen-Anhalt, hatte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, diese Fraktion zu einer Sitzung in das BTZ der Handwerkskammer eingeladen. Ziel war es, den Abgeordneten zu vermitteln, was Handwerk ist, wie die duale Ausbildung funktioniert und wie sich Gesetze auf die Betriebe des Handwerks auswirken können. Am 30. Mai folgten die sechs Mitglieder der Fraktion dieser Einladung. Während die Themenblöcke zum Handwerk und seinen Strukturen sowie zu den Aufgaben und dem Aufbau der Handwerkskammer ohne breite Diskussion blieben, kam es in der Frage der Herausforderun-

gen für die Handwerksbetriebe aus der aktuellen grünen Politik in Berlin zu einem intensiveren Meinungsaustausch. Einen Disput gab es etwa beim Thema Wärmepumpen. Die Vertreter der Handwerkskammer stellten die fachbezogenen Zahlen der Verbände vor, die zeigen, dass die personellen Möglichkeiten in den Betrieben derzeit nicht ausreichen, um die politisch gewünschten Zahlen bei Wärmepumpen und Solaranlagen fristgerecht umzusetzen. Der Forderung aus der Landtagsfraktion, nicht nur zu belegen, was nicht geht, sondern zu zeigen, was das Handwerk bei der Umstellung schaffen kann, zeigt, dass die ideologischen Gräben in dieser speziellen Frage bestehen. Dennoch war es nach den Worten des Präsidenten der Handwerkskammer richtig, den Dialog zu suchen. Nur so könnten solche Differenzen überwunden und gemeinsame Lösungen gefunden werden.



Sprachen über Handwerk und Politik (v.l.): Landtagsmitglied Sebastian Striegel, Fraktionsvorsitzende Cornelia Lüddemann, Kammerpräsident Thomas Keindorf und Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann. Foto: HWK Halle/Jens Schumann

### WIR GRATULIEREN

#### Geburtstage

In der Zeit vom 27. Juni bis 10. Juli gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

- Anhalt-Bitterfeld:** Rainer Frisch zum 60., Frank Klugmann zum 65., Michael Schlemmer zum 65., Gerhard Hyna zum 80.
- Burgenlandkreis:** Torsten Bernert zum 60., Karsten Ehrhardt zum 60., Lothar Ploß zum 60., Thomas Rosin zum 60., Petra Simon zum 60., Ralf Weber zum 60., Karl-Ernst Sieber zum 75.
- Dessau-Roßlau:** Uwe Siebert zum 65., Christine Freybier zum 70.
- Halle (Saale):** Rene Graf zum 60., Thomas Jäschke zum 60., Romy Kloß zum 60., Norbert Stündl zum 65., Lutz Eiternick zum 70.
- Mansfeld-Südharz:** Caterina Albrecht-Wolf zum 60., Harald Vogel-sang zum 60., Steffen Weißenborn zum 60., Jörg Ecke zum 65., Maria-Anna Haas zum 65., Gert Lange zum 65., Marianne Fischer zum 75.
- Saalekreis:** Ralf Pilger zum 60., Thoralf Schäl zum 60., Dietmar Beier zum 70.
- Wittenberg:** Peter Heisig zum 60., Bernd Deyring zum 65., Peter Fuß zum 80.

### HWK HALLE INFORMIERT

#### Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl **Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung**

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: cschneider@hwkhalle.de

#### Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Rechtsberatung** Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
- Digitalisierung im Handwerk** Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

### SERVICE

#### Rentenberatung

Am 12. Juli informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221). Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 30. Juni zwischen 10 und 18 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter Versicherungen (Anmeldung: Tel. 0170 9364764).

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de

info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann





Einige der Elche vor der Meisterschule in der Torstraße in Halle. Als letzter Jahrgang verließen sie die Schule, bevor sie für immer geschlossen wurde. Viele von ihnen blieben danach in Kontakt und treffen sich bis heute. Foto: privat

# Gold für die „Elche“

1973 muss die Handwerkskammer ihre Meisterschule Rundfunk schließen. Die letzten Absolventen erhalten jetzt ihre Goldenen Meisterbriefe **VON YVONNE BACHMANN**

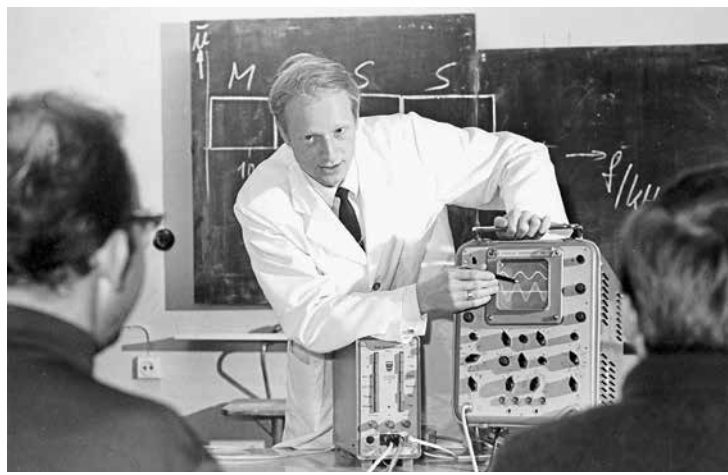
Wenn in diesem September die Altmeister der Handwerkskammer Halle geehrt werden, dann ist es für Rüdiger Behrens ein besonderer Moment. Dann wird der ehemalige Dozent dabei zuschauen, wie die Absolventen seines letzten Meisterschülerjahrgangs ihren Goldenen Meisterbrief erhalten.

Rückblick: Es ist das Jahr 1973. In einem Gebäude in der Torstraße in Halle betreibt die Handwerkskammer eine Meisterschule, in der Rundfunkmechaniker weitergebildet werden, sowie die Zentrale RFT-Schule, in der die Handwerkskammer für das Kombinat Rundfunk und Fernsehen Fortbildungen zu sogenannter „brauner Ware“ durchführt. „Unter brauner Ware versteht man Unterhaltungsgeräte wie Fernseher und Radios. Es gibt auch den Begriff weiße Ware für Küchengeräte, wie etwa Kühlschränke, Waschmaschinen oder Herde“, erklärt Rüdiger Behrens.

## Junger Dozent

Doch die Tage der Meisterschule sind zu diesem Zeitpunkt bereits gezählt. Am 30. April 1973 verlässt der letzte Meisterjahrgang die Schule. „Der 1971 von der DDR-Regierung gefasste Entschluss, große private Handwerksbetriebe und PGHs zu volkseigenen Betrieben zu machen, bedeutete das Aus für die Meisterschule“, erinnert sich Rüdiger Behrens. Zu den Meistern, die er nun am Ende dieser Zeit als Letzte aus der Schule entlässt, hat er ein besonders gutes Verhältnis. „Wir waren alle etwa im gleichen Alter und haben zusammen im Internat in der Glauchaer Straße gelebt“, erzählt der heute 81-Jährige.

Mit gerade einmal 26 Jahren kommt der nahe Weißenfels aufgewachsene Rüdiger Behrens zu seinem Posten bei der Handwerkskammer. „Ich hatte mein Physik-Studium in Ilmenau beendet, durfte aber in der DDR nicht promovieren. Als ich 1967 auf Hochzeitsreise an der Ostsee war, erreichte mich auf dem Zeltplatz eine Postkarte von meiner Mutter. Darauf hatte sie eine Stellenanzeige geklebt: Die Handwerkskammer Halle suchte einen Sekretär für die ihr übertragene Funktion als Leithandwerkskammer für Rundfunk- und Fernsehtechnik“, so Behrens. Der junge Mann tut es seiner Mutter gleich und bewirbt sich noch im Urlaub auf die offene Stelle – ebenfalls per Postkarte. Danach hört er erst einmal nichts. Monate später meldet sich die Kammer, und schon bald tritt Rüdiger Behrens



Rüdiger Behrens als junger Dozent. In Halle unterrichtete er Meisterschüler und Schüler der RFT-Schule. Die Handwerkskammer Halle war damals Leithandwerkskammer der DDR für Rundfunk- und Fernsehtechnik. Foto: privat



Rüdiger Behrens besitzt noch zahlreiche Fotos und Dokumente aus alten Zeiten. Technikbegeistert ist der Physiker auch weiterhin, und so hat er alles digitalisiert und greift über den Rechner darauf zu. Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

seine neue Stelle in Halle an – nicht als Leitkammersekretär, sondern als Leiter der Meisterschule. „Wir sollten die Schule weiter aufbauen und neue Meisterausbildungsunterlagen erstellen“, erinnert er sich. Als Dozent unterrichtet er an der Meisterschule den theoretischen Teil B (heute Teil II) der Meisterausbildung und zusätzlich an der RFT-Schule. Der Beginn ist nicht leicht, denn zum einen hat es Rüdiger Behrens mit erfahrenen Praktikern zu tun und kommt selbst aus der Theorie, zum anderen sind einige Schüler älter als er. Doch seine in der Jugend angeeigneten Repara-

turkenntnisse erweisen sich als hilfreich und auch die Schüler respektieren ihn als Dozenten.

## Einsatz in Vietnam

Nach der ersatzlosen Schließung der Meisterschule 1973 wechselt Rüdiger Behrens in das Fernsehgerätewerk Staßfurt, das die Funktion der RFT-Schule übernimmt. Von hier aus fährt er im Sommer 1973 – noch im Auftrag der Handwerkskammer Halle – in das kriegsgebeutelte Vietnam, wo er Teil eines Teams ist, das mit Spendengeldern der DDR-Handwerkskammern drei Monate lang mehrere Werkstät-

ten für Reparaturen an Radios, Fernsehern und Tonbandgeräten aufbaut. Mit den letzten Schülern der nun geschlossenen Meisterschule in Halle, die sich selbst das „Elch-Team“ nennen und aus der ganzen DDR kommen, bleibt Rüdiger Behrens in Kontakt. „Wir haben uns anfangs jährlich einmal in Halle im Haus des Handwerks getroffen, wo das Internat war“, berichtet er. Später seien dann die Ehefrauen der Meister dazugekommen und man habe jedes Jahr mehrtägige Wiedersehenstreffen in unterschiedlichen Städten organisiert. So vergehen die Jahre, doch das Elch-Team verliert sich nicht aus den Augen.

Mit der Deutschen Einheit 1990 verändert sich auch der Alltag in Staßfurt. Im Betrieb werden noch Fernseher hergestellt, aber schon damals ist preiswerte Ware aus Asien auf dem Markt und wird zum Konkurrenzprodukt. Rüdiger Behrens arbeitet nun im Kundendienst, in der fachbezogenen Weiterbildung und als Produktmanager. „1998 übernahm das westdeutsche Unternehmen TechniSat den Betrieb. Ich wurde eingestellt und war dort weiterhin im Kundendienst tätig“, erzählt Rüdiger Behrens. Im Jahr 2006 geht er in Rente. Das Unternehmen TechniSat produziert bis heute in Staßfurt Fernsehgeräte und hat sein Portfolio u.a. um E-Bikes erweitert.

## Wiedersehen auf der Meisterfeier

Technisch affin ist Rüdiger Behrens weiterhin. Im Jahr 2000 ist er Gründungsmitglied des Vereins „Freunde der Staßfurter Rundfunk- und Fernsehtechnik“, der Geräte aus den letzten einhundert Jahren gesammelt hat und in einer Ausstellung allen Interessenten präsentiert. Wenn er die Elche trifft, dreht er jedes Mal ein Video. In diesem Jahr kommt die Truppe in Halle zusammen, denn dort findet die Altmeisterfeier der Handwerkskammer statt, auf der die Rundfunkmechaniker-Meister 50 Jahre nach ihrem Abschluss mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt werden. „Es leben leider nicht mehr alle der damaligen Meisterschüler“, berichtet Rüdiger Behrens. „Aber neben den noch lebenden Schülern und mir sind zur Meisterfeier auch zwei weitere Mitarbeiter der Meisterschule eingeladen: die Ingenieure Heinz-Otto Kummer und Gerd Ziebart, die damals neben vielen Spezialisten aus Industrie und Handwerk als hauptamtliche Lehrkräfte tätig waren. Wir sind alle familiär miteinander verbunden.“

## MEINE MEINUNG

### Im Handwerk Geschichte schreiben

Im September ehrt die Kammer ihre verdienten Altmeister. Auch für sie gab es mal einen Tag eins im Handwerk



Dirk Neumann Foto: Fotowerk BF

In dieser Ausgabe haben wir jemanden zu Wort kommen lassen, der ein Kapitel Handwerks-geschichte mitgeschrieben hat. Rüdiger Behrens war vor fünfzig Jahren als Dozent in der Meisterschule Rundfunk tätig und hat für die Handwerkskammer eine RFT-Meisterklasse ausgebildet, deren Absolventen in diesem Jahr mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt werden. RFT – fragen sich vielleicht einige jüngere Leser – was ist das? Der damalige Meisterabschluss als Rundfunk- und Fernsehtechnikmeister war ein Traumberuf für viele, befähigte er doch zur Reparatur von Fernsehgeräten und Radios. Denn Wohnungen hatten damals in der Regel nur einen Fernseher und oft auch nur einen Radio, die häufig auch mehrere Monatsgehälter kosteten. Und wenn so ein Gerät ausfiel, blieb die Röhre sprichwörtlich schwarz, bis denn ein Monteur kam. Und das konnte schon mal mehrere Tage oder Wochen dauern. Auch wenn sie in Halle 1973 endete, gab diese handwerkliche Meisterausbildung andernorts bis in die neunziger Jahre, bevor sie im Elektroniker-Handwerk aufging. Reparieren vor Wegwerfen war und ist noch heute eine handwerkliche Leistung, die keineswegs erst die neuzeitlichen Klimaaktivisten erfunden haben. Ich freue mich darauf, in diesem Jahr im Rahmen der Altmeisterfeier faktisch eine besondere RFT-Klasse mit dem Goldenen Meisterbrief ehren zu dürfen. Übrigens:

Auf den vielen Altmeisterfeiern, die ich in den letzten dreißig Jahren miterleben durfte, habe ich die Senioren immer mal wieder gefragt, wie sie in ihre Berufe gekommen sind. Die Familie spielte eine Rolle, persönliche Neigungen, aber ganz oft auch die UTP-Stunden in der Schule. Dieses Unterrichts-fach bieten heutige Schulen nicht mehr an, aber mit dem Schülerferienpraktikum haben wir eine andere Möglichkeit gefunden, jungen Menschen Handwerk nahezubringen. Bitte nutzen Sie die Chance, Nachwuchs für Ihren Beruf zu begeistern! Und wer weiß, vielleicht kann ja in einem halben Jahrhundert einer meiner Nachfolger verkünden, dass die Karriere des Goldmeisters mit einem solchen vom Land Sachsen-Anhalt finanzierten Praktikum begann. Schreiben Sie mir, wenn Sie heute eine handwerkliche Leistung, die keineswegs erst die neuzeitlichen Klimaaktivisten erfunden haben. Ich freue mich darauf, in diesem Jahr im Rahmen der Altmeisterfeier faktisch eine besondere RFT-Klasse mit dem Goldenen Meisterbrief ehren zu dürfen. Übrigens:

Ihr Dirk Neumann  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

## NACHFOLGE

### Unternehmensbörse

Verkaufe Autohaus im Stadtgebiet Dessau-Roßlau. Modernes, markungebundenes Autohaus, 1997 neu gebaut, mit Ausstellungsfläche, Werkstattbereich und großzügigem Außengelände. Es liegt in einem Gewerbegebiet, verkehrsgünstig zu Bundesstraße und Autobahn. Das gesamte Grundstück hat eine Fläche von ca. 3.000 m<sup>2</sup>, das Gebäude eine Grundfläche von ca. 650 m<sup>2</sup>. Alles ist ebenerdig, ohne Keller. Die Ausstellung nimmt eine Fläche von ca. 400 m<sup>2</sup> ein. Die Ausstattung der Werkstatt entspricht den aktuellen Forderungen. Sie ist gepflegt und geprüft.

#### Chiffre-Nr. A 731

Ein gut laufender Malerbetrieb aus dem Saalekreis steht zum Verkauf. Das Unternehmen ist seit 1990 am Markt und hat sich dort sehr gut etabliert. Zum festen Kundentamm zählen vorrangig Privatkunden sowie Gewerbe-kunden, aber auch öffentliche Auftraggeber. Es werden fast ausschließlich regionale Aufträge abgearbeitet. Das Team aus fünf Mitarbeitern führt sämtliche gewerketypischen Arbeiten aus. Ein besonderes Angebot des Unternehmens sind Spanndecken. Übergeben werden soll das Unternehmen als Ganzes, inklusive eines kleinen Ladengeschäftes mit Ausstellungsfläche, das auch als Beratungs- und Verkaufsaum genutzt wird.

#### Chiffre-Nr. A 735

Kleiner Metallbaubetrieb sucht Nachfolger. Das Unternehmen besteht seit 33 Jahren am Markt und hat sich auf Privatkunden spezialisiert. Der Betrieb befindet sich im Osten von Halle mit Anbindung an Europachaussee, B 100 und A 14. Das Grundstück ist ein Gewerbe-

und Wohnobjekt mit drei Wohnungen. Eine davon wird als Büro genutzt. Eine Werkstatt mit 56 m<sup>2</sup>, eine große Garage von 110 m<sup>2</sup> und viele Nebengelände. Das Objekt sollte mit verkauft werden. Das Unternehmen bietet vorrangig Dienstleistungen für Privatkunden im Bereich schmiedeeisener Tore, Türen und Zäune sowie Balkongeländer, Treppengeländer, französische Balkone und Sonderanfertigungen von Kleinteilen an. Es soll als Ganzes übergeben werden, einschließlich Gewerbe-Wohnobjekt und Kundentamm. Das Objekt kann auch für andere Gewerke genutzt werden.

#### Chiffre-Nr. A 736

Wir bieten ein Wollfachgeschäft in Halle/Saale in zentraler, zentrumsnaher Lage und nahegelegenen Anschlüssen zu Bahn, Bus und Straßenbahn. Diese Anschlüsse sind besonders wichtig, da das Wollfachgeschäft in Halle/Saale und Umgebung zum gegenwärtigen Zeitpunkt das einzige ist. Die Auswahl an hochwertigen und nachhaltigen Garnen steht dabei im Mittelpunkt und wird von der Kundschaft sehr geschätzt. Die Stammkundschaft, die in den vergangenen zehn Jahren stetig gewachsen ist, schätzt die Auswahl an hochwertiger Wolle und Strickzubehör und die verkehrsgünstige Anbindung. Das Fachgeschäft steht ab dem II. Quartal 2024 zum Verkauf. Eine vorzeitige Übernahme des Geschäftes ist nach Rücksprache möglich.

#### Chiffre-Nr. A 740

Ansprechpartner: Andreas Baer, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: abear@hwk-halle.de. Diese und weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org